

Handbuch zur Erstellung von Bachelorarbeiten

Bachelorstudium Lehramt Primarstufe

Das vorliegende Handbuch wurde mit den im EVSO entwickelten Kriterien zur Erstellung von Bachelorarbeiten im Lehramt Primarstufe abgestimmt.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----------|
| ZIELE DER BACHELORARBEIT | 3 |
| CURRICULARE RAHMENBEDINGUNGEN | 3 |
| FORMALES | 3 |
| 1.1 Umfang..... | 3 |
| 1.2 Gliederung/Aufteilung | 3 |
| 1.3 Zitation..... | 4 |
| 1.4 Empfehlung Typographie und Layout..... | 4 |
| 1.5 Abgabe..... | 5 |
| BEURTEILUNGSKRITERIEN | 6 |
| ANHANG: BEISPIELE FÜR DIE ERSTELLUNG EINES QUELLENVERZEICHNISSES UND FÜR LITERATURVERWEISE IM TEXT IN ANLEHNUNG AN DIE HAVARD-ZITIERWEISE | 7 |
| Quellenverzeichnis | 7 |
| Monographien, Sammelwerke, Zeitschriften..... | 7 |
| Zeitschriftenartikel | 7 |
| Unveröffentlichte Dissertationen..... | 7 |
| Zitieren von Internetquellen | 8 |
| Zitieren von E-Books..... | 8 |
| Kurzbelege im Fließtext..... | 9 |
| Wörtliches Zitat | 9 |
| Sinngemäße Wiedergabe | 9 |
| Sekundärzitate..... | 9 |
| Zitieren von Internetquellen im Text..... | 9 |
| Zitieren von E-Books im Text..... | 10 |

ZIELE DER BACHELORARBEIT

Mit der Erstellung einer Bachelorarbeit sollen Studierende den Nachweis erbringen, ein eingegrenztes berufsfeldbezogenes Thema systematisch und nach wissenschaftlichen Kriterien sowie unter Berücksichtigung formaler Anforderungen bearbeiten zu können. Erwartet werden das Studium themenrelevanter Literatur, die Entwicklung einer nachvollziehbaren Fragestellung und eine sachliche, systematische Aufbereitung durch eigenständige und belegbare Argumentation. Zentral ist also der Erkenntnisgewinn auf Basis von reflektiert einbezogener Literatur bzw. Forschungsbefunden.

CURRICULARE RAHMENBEDINGUNGEN

Für das Bachelorstudium Lehramt im Entwicklungsverbund Süd-Ost ist im Rahmen von Lehrveranstaltungen eine eigenständige schriftliche Bachelorarbeit im Umfang von 5 EC (Workload 125 Arbeitsstunden) zu verfassen.

Die Bachelorarbeit kann ab dem Beginn des curricularen 5. Semesters verfasst werden. Sie ist eine eigenständig anzufertigende schriftliche Arbeit, die im Rahmen einer Lehrveranstaltung abzufassen ist. Laut Beschluss des Hochschulkollegiums vom 5. September 2016 wird das Thema mit der Betreuerin/dem Betreuer schriftlich vereinbart (Ansuchen Genehmigung Bachelorarbeit). Die Genehmigung erfolgt durch die Institutsleitung.

FORMALES

1.1 UMFANG

Grundsätzlich entscheidet nicht die Quantität, sondern die Qualität der Arbeit. Der Textteil der Arbeit umfasst ohne Abstract, Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Erklärung, Literaturliste und Anhang etwa 37500 bis 45000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

Die Arbeit ist unter Verwendung eines Textverarbeitungsprogramms zu erstellen. Mit Zustimmung der Betreuerin/des Betreuers kann sie ergänzend mit anderen als textlichen Informationsträgern erstellt werden.

1.2 GLIEDERUNG/AUFTEILUNG

- Deckblatt
- Abstract
- Inhaltsverzeichnis
- Inhalt (Einleitung, Hauptteil, Conclusio)
- Quellenverzeichnis
- Anhang (optional)
- Eidesstattliche Erklärung

Abstract

Das Abstract ist eine komprimierte Zusammenfassung der Bachelorarbeit (max. 15 Zeilen). Es ist in deutscher und englischer Sprache zu verfassen.

Inhaltsverzeichnis

Für die Gliederung der Kapitel wird die Dezimalklassifikation empfohlen. Jedes Kapitel muss nicht zwangsläufig ein Unterkapitel haben. Sofern es allerdings Unterkapitel gibt, sollten zumindest zwei angeführt werden.

Inhalt

Die inhaltliche Auseinandersetzung soll folgende *formale Gliederung* aufweisen: Einleitung, Hauptteil, Schlusskapitel.

Die **Einleitung** soll den Leser/innen Orientierung geben. Daher soll auf folgende funktionale Elemente eingegangen werden:

- Thema und Fragestellung der Arbeit
- Zielsetzung der Arbeit mit kurzer Begründung
- Abgrenzung/Eingrenzung des Themas
- Aufbau der Arbeit

Im **Hauptteil** der Bachelorarbeit wird erwartet:

- die Klärung grundlegender Begriffe
- die nachvollziehbare Darstellung von themenrelevanter Literatur (theoretische Ansätze, wissenschaftliche Studien, Forschungsbefunde etc.), d.h.
- eine sachliche, systematische Aufbereitung durch eigenständige und belegbare Argumentation

Das **Schlusskapitel** dient der Orientierung über die Ergebnisse der Arbeit und bildet zusammen mit der Einleitung den Rahmen der Bachelorarbeit. Beim Schreiben des Schlusskapitels soll auf folgende Aspekte eingegangen werden, wobei die Reihenfolge und Ausführlichkeit variieren kann:

- Arbeit zusammenfassen
- Fazit/Schlussfolgerungen ziehen
- Ausblick formulieren

1.3 ZITATION

Sämtliche in der Bachelorarbeit aufgenommenen Informationen von anderen Autorinnen und Autoren müssen nachvollziehbar und rückverfolgbar dargestellt werden. Dies wird umgesetzt, indem diese Informationen (Wissensbestände, Gedanken, Argumentationsketten, Illustrationen, Tabellen usw.) durch korrekte Quellenangaben belegt werden.

Die gewählte Zitation muss einem der international üblichen Systeme folgen und durchgängig eingehalten werden. Die Arbeit wird mittels einer Plagiatssoftware elektronisch überprüft.

1.4 EMPFEHLUNG TYPOGRAPHIE UND LAYOUT

- Papierformat: DIN A4
- Schriftgröße: 12 Punkt
- Schriftart: Arial oder Calibri
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig
- Einzeilige Formatierung: Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, weitere Verzeichnisse, Texte in Tabellen und im Anhang
- Ränder: links 3,5 cm, rechts 2,5 cm, oben und unten je 2,0 cm
- Kopfzeile: 1,5 cm vom Papierrand; evtl. Eintragungen wie Name der Autorin/ des Autors oder eine Kurzangabe des Titels der Arbeit

- Fußzeile: 1,5 cm vom Papierrand; die Seitenzahl rechtsbündig
- Seitennummerierung: nur Textseiten
- Blocksatz unter Verwendung der Silbentrennung
- Flattersatz: Überschriften, Tabellen, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, weitere Verzeichnisse

1.5 ABGABE

Die Bachelorarbeit ist in einfacher gedruckter und gebundener sowie in elektronischer Form einzureichen.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

| FORMALE KRITERIEN | |
|---------------------------------------|---|
| Orthografie, Grammatik, Syntax | Orthografie, Grammatik und Syntax entsprechen den Regeln der verwendeten Sprache. |
| Sprachstil | Die Arbeit ist in ihrer Wortwahl und Ausdrucksweise eindeutig verständlich und prägnant. Die Sätze sind klar, inhaltlich aussagekräftig und in sich logisch. Eine sachlich-wissenschaftliche Ausdrucksweise wird verfolgt. |
| Gendersensible Sprache | Gendergerechte Formulierungen werden durchgehend verwendet. |
| Zitierweise | Übernommenes und eigenes Gedankengut sind eindeutig erkennbar, die Angaben zu den einzelnen Quellen sind vollständig und nachvollziehbar. Die Zitation entspricht den vorgegebenen Richtlinien. |
| INHALTLICHE KRITERIEN | |
| Erkenntnisleitende Frage | Die erkenntnisleitende Frage ist eindeutig und präzise formuliert. Sie wird aus dem Stand der Forschung bzw. aus Theorien oder Erklärungsmodellen abgeleitet. |
| Aufbau und Struktur der Arbeit | Die Gliederung ist inhaltlich verständlich, in Bezug auf das Thema aussagekräftig und schlüssig. Es wird konsequent gegliedert, Unterpunkte sind den Oberpunkten korrekt zugeordnet, die Gliederungstiefe ist angemessen. |
| Definitions Klarheit | Fachsprachliche und wissenschaftliche Begriffe werden definiert und begründet verwendet. |
| Methodische Stringenz | Die methodische Vorgehensweise ist klar und nachvollziehbar. Die Arbeit folgt einem roten Faden. |
| Verwendung von Literatur | Literatur wird in angemessenem Ausmaß und in Bezug auf die erkenntnisleitende Frage bearbeitet. Die Arbeit berücksichtigt sowohl Standardliteratur als auch aktuelle Forschungsbefunde und setzt sich kritisch damit auseinander. |
| Ergebnisse | Die erkenntnisleitende Frage ist ausreichend beantwortet. Die Bearbeitung der Fragestellung in Auseinandersetzung mit Fachliteratur ist nachvollziehbar und schlüssig. Der Berufsfeldbezug ist gegeben. |

ANHANG: BEISPIELE FÜR DIE ERSTELLUNG EINES QUELLENVERZEICHNISSES UND FÜR LITERATURVERWEISE IM TEXT IN ANLEHNUNG AN DIE HAVARD-ZITIERWEISE

QUELLENVERZEICHNIS

Monographien, Sammelwerke, Zeitschriften

a) **Monographie:** Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Kemper, H. (2001). Schulpädagogik. Eine problemgeschichtliche Einführung. Weinheim und München: Juventa.

b) **Monographie mit Auflageangabe:** Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). (Auflageangabe). Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Schenk-Danzinger, L. (1977). Entwicklungspsychologie (11. neubearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

c) **Sammelwerke:** Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). In: Autor/en bzw. Autor/innen (Nachname, Vorname abgekürzt Punkt) (Hrsg.). Titel. Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe.

Beispiel: Göhlich, M. (2009). Schulraum und Schulentwicklung: Ein historischer Abriss. In: Böhme, J. (Hrsg.). Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraums. Wiesbaden: VS Verlag, S. 89 – 102.

d) **Buch ohne Autor/en bzw. Autorin/nen oder Institution als Verleger:** Institution (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel) (ev. Auflagenangabe). Quelle.

Beispiel: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) (2010). FAQs zur Begabungs- und Begabtenförderung. Salzburg: ÖZBF.

Zeitschriftenartikel

Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. In: Name der Zeitschrift, Jahrgang bzw. Band, Seitenangabe.

Beispiel: Olechowski, R. (2011). Die PH als Stätte der Forschung in Theorie und Praxis. Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen zu Pädagogischen Universitäten? In: Erziehung & Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift, 161. Jahrgang, Bd. 3-4, S. 194-206.

Unveröffentlichte Dissertationen

Die Verwendung von unveröffentlichten Dokumenten ist mit der jeweiligen Betreuerin/ dem jeweiligen Betreuer vorab zu besprechen.

Statt den Erscheinungsangaben folgende Angabe: Unveröffentlichte Dissertation/ Diplomarbeit. Universität. ALSO:

Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). Unveröffentlichte Dissertation oder Unveröffentlichte Diplomarbeit. Universität bzw. Institution.

Beispiel: Christof, E. (2008). Das pädagogisch reflexive Interview: ein qualitativ-empirisches Forschungsprogramm zur Anregung und zum Nachweis von Bildungsprozessen. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.

Zitieren von Internetquellen

Autor/in bekannt: Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). Quelle (=URL). Letzter Zugriff: Datum.

Beispiel: Dzierzbicka, A. (2007): Lebenslanges Lernen - Tugend oder gouvernementales Optimierungskalkül?

Quelle: http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv_artikel.php?mid=409&aid=317. Letzter Zugriff: 14.11.2011

Dokument ohne Autor/in: Titel der Arbeit (inkl. Untertitel).(Erscheinungs- bzw. Veröffentlichungsjahr). Quelle (=URL). Letzter Zugriff: Datum.

Beispiel: Lehrplan der Volksschule. BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 402/2010 vom 9. Dezember 2010. Quelle:

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14055/lp_vs_gesamt.pdf

Letzter Zugriff: 20.12.2011

Zitieren von E-Books

E-Books mit Autor/in: Nachname, Vorname abgekürzt Punkt (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit (inkl. Untertitel). Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Liessman, K. (2014): Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung. Eine Streitschrift. [Kindle-Ausgabe]; Wien: Paul Zsolnay. Datenkonvertierung E-Book: Kreuzfeld digital, Hamburg

KURZBELEGE IM FLIEßTEXT

Im Text erfolgt ein Kurzhinweis, wodurch der Leser/ die Leserin im alphabetisch gereihten Literaturverzeichnis die vollständige Angabe auffinden kann:

Es wird also der Familienname des Autors/der Autorin/der Autoren/der Autorinnen/der Autoren und Autorinnen/des Autors und der Autorinnen/der Autorin und der Autoren unter dem/der/denen das Werk im Literaturverzeichnis angeführt ist, sowie das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl angegeben.

Wörtliches Zitat

Hinweis: Wörtliche Zitate werden durch Anführungsstriche gekennzeichnet.

Endet das Zitat im Original mit einem Punkt, dann ist dieses wie folgt zu zitieren, d.h. Quellenangabe nach dem schließenden Anführungszeichen ohne weiteren Punkt.

Beispiel für ein wörtliches Zitat, welches im Original mit einem Punkt endet (Zitation eines ganzen Satzes):

„Nicht das Integrieren, sondern das Unterscheiden von Theorie und Praxis muss Lehrerbildung pflegen, wenn angehende Lehrkräfte lernen sollen, Wissenschaft und Könnerschaft auf Dauer in ausgehaltene Spannung zu setzen.“ (Neuweg 2011, S. 42)

Hinweis: Werden nur Teile eines Satzes zitiert und in eigene Sätze integriert, so ist auf die grammatikalische und syntaktische Abstimmung zu achten.

Endet das Zitat im Original nicht mit einem Punkt, wird der Punkt nach der Quellenangabe gesetzt.

Beispiel:

Reflexionswissen stellt Neuweg folgend „kaum Lösungs-, wohl aber Problemmodelle bereit, die helfen, Wirklichkeit zu lesen und Fragen zu stellen“ (Neuweg 2011, S. 41).

Sinngemäße Wiedergabe

Beispiel für eine sinngemäße Wiedergabe (paraphrasierte, also in eigenen Worten wiederholte bzw. zusammengefasste Aussagen einer Autorin/ eines Autors):

Gabriele Schrüfer thematisiert interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation in einer globalisierten und kulturell diversen Gesellschaft (vgl. Schrüfer 2010, S. 102).

Sekundärzitate

Hinweis: Sekundärzitate sind zu vermeiden bzw. mit der jeweiligen Betreuerin bzw. dem jeweiligen Betreuer vorab zu besprechen.

Im folgenden Beispiel zitiert Elisabeth Sattler in ihrem Artikel zu Chancengleichheit Jürgen Oelkers. Wenn Sie nun aus dem Beitrag von Sattler das Zitat von Oelkers in Ihrer Arbeit übernehmen, dann müssen Sie dies kenntlich machen.

„Was genau unter Chancengleichheit verstanden und was darunter nicht verstanden werden soll, ist nie genau definiert worden“ (Oelkers 2002, S. 12 zit. nach Sattler 2006, S. 61).

Zitieren von Internetquellen im Text

Beispiel für Dokumente mit Autor/in:

Dzierzbicka folgend bestehe das eigentliche Problem des neoliberalen Regierens „darin, wie man Dinge anrührt, und nicht, ob man sie anrühren darf. Jung wie Alt werden also angehalten,

möglichst effektiv und unternehmerisch Teil der großen globalen Lerncommunity zu werden bzw. es zu bleiben“ (Dzierzbicka 2007).

Beispiel für Dokumente von Institutionen

Im Lehrplan der Volksschule wird als allgemeines Bildungsziel die Mitwirkung der Volksschule „an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht“ (Lehrplan der Volksschule 2010) genannt.

Zitieren von E-Books im Text

Beispiel für Dokumente mit Autor/in:

„Das aktuelle Glücksversprechen der Bildung ist ein falsches, weil es dabei weder um Bildung noch um Glück geht“ (Liessmann, 2014, Pos. 103).